

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	13
A. Kontext der Untersuchung	13
B. Ziele	14
C. These	15
D. Gang der Untersuchung	16
2. Verhältnismäßigkeit, Abwägung und die Unterscheidung zwischen Prinzipien und Regeln	18
A. Internationale Verbreitung der Verhältnismäßigkeit	18
B. Unterscheidung zwischen Prinzipien und Regeln	23
I. Regeln: Anwendung und Konfliktlösung	26
II. Prinzipien: Anwendung und Kollisionslösung	29
III. Der prima-facie-Vorrang der Regeln vor den Prinzipien	38
C. Die Verhältnismäßigkeitsprüfung	49
I. Teilgrundsatz der Geeignetheit	51
II. Teilgrundsatz der Erforderlichkeit	51
III. Teilgrundsatz der Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	58
D. Verhältnismäßigkeit als Ergebnis der Unterscheidung zwischen Prinzipien und Regeln	62
E. Schlussfolgerung des Kapitels	65
3. Argumentative Bedingungen für die Anwendung der Verhältnismäßigkeitsprüfung	68
A. Einführung	68
B. Bedingungen, welche den Umfang der richterlichen Kontrolle beeinflussen	70
I. Eine weite Tatbestandstheorie	71
II. Eine Außentheorie des definitiven Rechtsschutzbau	78
III. Die weite Tatbestandstheorie und die Außentheorie als Voraussetzungen der Verhältnismäßigkeitsprüfung	81

Inhaltsverzeichnis

C. Verhältnismäßigkeit und das Erfordernis der Begründung richterlicher Entscheidungen	85
D. Bedingungen, die die Intensität der Begründungskontrolle beeinflussen	89
I. Inkommensurabilität und argumentative Grenzen der Abwägung	94
a. Grégoire Webbers Einwand der Inkommensurabilität: Missverständnis der Struktur der Verhältnismäßigkeitsprüfung	103
II. Die Suche nach einer richterlichen Argumentation, die alle Staatsbürger in Rechten und Freiheit als gleich ansieht	108
E. Argumentative Repräsentation der Bürger durch die Verfassungsgerichte	118
F. Schlussfolgerung des Kapitels	124
4. Verhältnismäßigkeit und Rechtfertigung staatlicher Handlungen	127
A. Einführung	127
B. Das Argument der globalen Nachfrage nach Rechtfertigung: das Problem der Verwechslung zwischen den beschreibenden und vorschreibenden Dimensionen	129
C. Die Verteidigung der Verhältnismäßigkeit auf der Grundlage der Idee der Rechtfertigung	137
D. Argumentative Voraussetzungen der Verhältnismäßigkeit und Handlungsweise der Verfassungsgerichte als Rechtfertigungsinstanzen	143
D. Strukturelle Spielräume als Folge der Rechtfertigungsgrenze	146
E. Die Notwendigkeit der funktionellen Unterscheidung zwischen Parlamenten und Verfassungsgerichten	153
F. Verfassungsgerichte als Rechtfertigungsinstanzen und Demokratie	157
G. Der globaler Anspruch der rechtfertigenden Funktion des Verfassungsgerichts	167
H. Schlussfolgerung des Kapitels	169
5. Judicial Deference	171
A. Einen Schritt weiter	171

Inhaltsverzeichnis

B. Die Debatte über Judicial Deference	174
I. „Räumliche Metaphern“ und Einteilung in Zonen mit unterschiedlichen Kontrollintensitäten	177
II. Die Due Deference-Doktrin: Explizite Argumentation bei der Bestimmung des deference-Grades	190
III. Non-doctrinalists: Die Kritiker der Idee der judicial deference	196
IV. Der Begriff ‐judicial deference‐	204
C. Ein angemessenes Argumentationsmodell für die institutionellen Faktoren	207
I. Die Frage der formellen Prinzipien	217
D. Schlussfolgerung des Kapitels	221
6. Schlussbemerkungen	223
A. Argumentationsstrukturen, Gewaltenteilung und Schutz der Grundrechte	223
B. Die Relevanz der Argumentationsstrukturen zur richterlichen Normkontrolle	226
Literaturverzeichnis	231